

Neueste Nachrichten

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|---|-------------------------------|-----------------|-------------------------------------|------|--|------|------------------------------------|------|--|--------|--|------|---|--|---|--|
| <p>Uhren. Nur beste Fabrikate, in allen Preislagen. streng reelle 2jährige Garantie!</p> | <p>Uhrketten! Ueberraschende Auswahl! Hervorragend schöne Muster! Billigste Preise!</p> | <table border="1"> <tr><td>Nickelketten (neueste Muster)</td><td>von 0,50—4 Mfr.</td></tr> <tr><td>Edle Talon- u. amerik. Doubleketten</td><td>3—12</td></tr> <tr><td>Massiv silb. Ketten (in Feingehaltsstemp.)</td><td>3—15</td></tr> <tr><td>Gold-Doubleketten (beste Qualität)</td><td>6—20</td></tr> <tr><td>Massiv gold. Ketten (in Feingehaltsstemp.)</td><td>25—150</td></tr> <tr><td>Specialität: 14car. Gold-Charmerketten</td><td>9—36</td></tr> <tr><td>(bester Ertrag für massiv gold. Ketten, 10 Jahre Garantie).</td><td></td></tr> </table> | Nickelketten (neueste Muster) | von 0,50—4 Mfr. | Edle Talon- u. amerik. Doubleketten | 3—12 | Massiv silb. Ketten (in Feingehaltsstemp.) | 3—15 | Gold-Doubleketten (beste Qualität) | 6—20 | Massiv gold. Ketten (in Feingehaltsstemp.) | 25—150 | Specialität: 14car. Gold-Charmerketten | 9—36 | (bester Ertrag für massiv gold. Ketten, 10 Jahre Garantie). | | <p>G. Smy, Uhren- und Kettenhandlung, Möringstr. 10 (Reinhold's Gasse), Gde. Adm.-Johannstr.</p> | <p>Massiv goldene Ringe (Reizende Reihelien!) im Preise von 5, 8, 10—30 Mfr. 2788</p> |
| Nickelketten (neueste Muster) | von 0,50—4 Mfr. | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Edle Talon- u. amerik. Doubleketten | 3—12 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Massiv silb. Ketten (in Feingehaltsstemp.) | 3—15 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gold-Doubleketten (beste Qualität) | 6—20 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Massiv gold. Ketten (in Feingehaltsstemp.) | 25—150 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Specialität: 14car. Gold-Charmerketten | 9—36 | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| (bester Ertrag für massiv gold. Ketten, 10 Jahre Garantie). | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

Zum Weihnachtsfeste:

Hugo Borack,
Kostlieferant,
vorm. Eduard Emil Richter,
Altmarkt, Gde. Seestraße 1.

Zum Weihnachtsfeste:
Ball-Kragen, Ball-Shawls, Ball-Umhänge, Ball-Tücher, Ball-Boas, Ball-Handschuhe, Ball-Überschuhe, gestickte Taschentücher, Schürzen, Mäffe, Cachenez, Kragenschoner, wollene Decken, Fell-Vorlagen, Fell-Fusstaschen u. s. w. 16811

An unsere werthen Inserenten!
Größere Geschäfts-Inserate erbitten wir uns möglichst schon dem Tag vor dem Einführungsstermin, damit die Ausführung in der gewünschten sorgfältigen Weise erfolgen kann.
Weihnachtsanzeigen und Extra-Beilagen empfehlen wir unsere „Neuesten Nachrichten“ als weitest verbreitetes und bestes Insertions-Organ.
Stündliche, tägliche Druck-Auflage circa 54 000, bei bestmöglicher 50 400 zahlenden Abonnenten.
Die Expedition der „Neuesten Nachrichten“.

Waceos Tod.
Der Herr Jubel herrscht in Madrid, denn Antonio Waceo, der gefürchtetste Aufstandsführer auf Cuba, soll in einem Gefechte mit dem Major Cirujeda bei Punta de Brava gefallen sein. Die Nachricht ist „amtlich bestätigt“, ob sie aber auch wahr ist, bleibt noch zweifelhaft. Waceo ist schon ein hundert Mal todt oder doch scheinbar verunndet gefügt worden, öfter als einmal wurde ihm „amtlich bestätigt“, und doch war sein Wort daran wahr. Nun ist es gewiß nicht unmöglich, daß endlich einmal eine spanische Regel im Weg in die Brust dieses Mannes findet, dessen Tod für die Aufständische schlimmer wäre, als eine Niederlage seines Heeres in seiner Selbstschlacht. Allein so lange keine anderweitige Bestätigung dieses Todes als eine amtliche Drohmelung aus Havanna vorliegt, braucht man nicht daran zu glauben. Es erwidert uns sogar zweifelhaft, ob die Regierung in Madrid selbst daran glaubt, da sie sich bemüht zeigt, alle lauten Freudenfeste gegenüber abzumildern, was aus nachstehender, heute Vormittag und jugendlicher Besuche klar wird:

Madrid, 11. December. (C.-L.-G.) Der Präfect gab den Studenten, welche eine Kundgebung anlässlich des Todes Waceos veranstalten wollten, hierzu nicht die Erlaubnis. — In Carabosa, Vilhas, San Sebastian, Cadix und Saragossa fanden Kundgebungen statt, Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.
Sicher ist bis jetzt nur, daß in den letzten Tagen heisse Kämpfe an der Trocha de Artemisa stattgefunden haben. Die Trocha, eine lang eines Fußsteigs von Merit über Guanajay und Artemisa bis Mojana angelegte Befestigungslinie, schnürt an der schmalsten Stelle der Insel deren westlichen Theil von dem weit größeren östlichen ab. Antonio Waceos Bestreben mußte es sein, diese Linie, die mit hohen Forts und zahlreichen Blockhäusern besetzt und ihrer ganzen Länge nach durch einen Jaun von Stacheldraht und Pfählen für Schiffe unpassierbar gemacht ist, zu durchbrechen, um den von Osten

her andringenden Maximó Gomez die Hand reichen zu können. General Weylers Bemühen galt der Verhinderung eines solchen Durchbruchs und der Einschließung Waceos in der Provinz Pinar del Rio, wo dessen Heer in den Felsen und Schluchten der Cordillera de los Organos schließlich dem bittersten Nahrungsmangel verfallen mußte.
Vor ein paar Tagen kam nun aus nordamerikanischer Quelle die Nachricht, es sei Waceo gelungen, die Trocha zu überschreiten, General Weyler sei in einem vorangegangenen Gefechte verwundet worden. Die Meldung ist vorläufig geblieben, an ihre Stelle ist jetzt die spanische von dem Tode Waceos getreten. Sollte diese sich bestätigen, so wäre das ein großer, vielleicht entscheidender Glücksfall für Spanien, denn es dürfte dann den Aufständischen in Pinar del Rio kaum noch länger möglich sein, das Feld gegen die Spanier zu behaupten. Die Bewingung des Aufstandes im Westen Cubas, so führt die „Post. N.“ aus, wäre ein ausreichender Erfolg, die in den Vereinigten Staaten bestehende Stimmung zu Gunsten der Aufständischen auf längere Zeit hinaus einzudämmen.

Im späteren Verlaufe des Vormittags ist noch folgende Meldung eingegangen:
Magdeburg, 11. December. (Privat.) Ueber Waceos Tod wird der „Magd. Sig.“ aus Madrid noch folgendes Nähere gemeldet:
Vom Tode Waceos liegt ein ausführlicher Bericht des Generals Weyler vor. Hieraus fanden Soldaten des Obersten Cirujeda auf dem Schlachtfelde zwei in einander verschlungene Leichen, die im Folge ihrer Lage aufliegen. Die erste Leiche war die eines riesigen Mulatten, die zweite die eines jungen Mannes, dessen Kopf durch zwei Kugeln durchbohrt war. Das Heub des Mulatten wies die Buchstaben A. M. auf. Die zweite Hand trug einen Trauring mit der Aufschrift Antonio und Maria. In der rechten Hand der Leiche des jungen Mannes fand man einen Brief, in dem die Worte standen: „Ich sterbe und will nicht die Leiche des Generals Waceo verlassen.“ Bei ihm wurde auch ein Schreiben gefunden, woraus hervorgeht, daß der Tote ein Sohn des Insurgentenführers Maximó Gomez ist. Die bei der Leiche Waceos aufgefundenen Schriftstücke enthalten außer dem vollständigen Feldzugsplan die Namen der hervorragenden Verschworenen. Viele Personen, die bisher für Freunde der Regierung galten, sind entlarvt. Die Königin Regentin richtete eine Glückwünschsbesuche an den Obersten Cirujeda.

Deutscher Reichstag.
143. Sitzung vom 10. December 1 Uhr.
Der Reichstag setzte heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, fort.
Abg. Dammacher (nat.-lib.) führt aus, seine politischen Freunde hätten die Vorlage insofern mit Begeisterung begrüßt, als sich darin das Bestreben kundgebe, unsere überseeischen Handelsverbindungen weiter zu pflegen. Aber auch sie könnten sich großer Bedenken nicht enthalten. Man müsse, bevor man zu der Vorlage Stellung nehme, genau prüfen, ob und auf welchen Grundlagen die Reichsregierung die Rechnungen des Norddeutschen Lloyd gestützt habe. Seine Partei verleihe sich aber auch nicht den Vortheilen, welche die Vorlage bringe; sie habe daher den lebhaften Wunsch, daß es in der Commission gelinge möge, alle Bedenken zu zerstreuen.

Staatssecretär v. Stephan betont, daß er die Motive, die hier so stark angegriffen worden seien, vollständig preisgebe, wenn nur die Vorlage angenommen werde. Für die in den Motiven angeführten Zahlen werde er Material beibringen. Redner bezieht die Entscheidung des Reichstages auf den Lloydverkehr und hebt dabei hervor, der Vorwurf, daß die Lloydverkehr im öffentlichen Interesse als schädlich auf der Feindseite mitzunehmen, sei nicht gerechtfertigt. Der Abg. v. Leipzig, der darüber eine Aeußerung gethan habe, sei klein untergeordnet.
Staatssecretär Hoffmann erwidert auf die in der gestrigen Debatte ausgesprochene Besorgnis, daß die Vorlage eine indirekte Bestärkung unserer strategischen zu bedeuten scheine, mit der Versicherung, daß dies nie die Absicht der Regierung sein könne. Auch ein Schiff könne nicht zwei Herren dienen, könne nicht Handels- und Kriegsdienst zugleich sein, sonst wäre es zu beiden Zwecken nichts nützlich. Immerhin sei aber eine gewisse Verwendbarkeit solcher Schiffe für Kriegszwecke nicht ausgeschlossen, allein sie werde da nur dann ausgenutzt werden, wo die Schiffe dem feindlichen Feuer nicht direct ausgesetzt seien. Sie könnten z. B. für die Herbeiführung von Wasser, Kohlen, Lebensmitteln und beim Krankentransport gute Dienste leisten. Insofern habe also auch die Marine ein Interesse an dem Zustandekommen der Vorlage.
Abg. Richter (freil. Volksp.) weist darauf hin, daß nach der Statistik allerdings unser Handel mit China zugenommen habe, aber man vergesse, daß diese Statistik nach dem Hollaushaus von Hamburg und Bremen etwas ganz Anderes bedeute, weil in der früheren Statistik der Bremer und Hamburger Handel nicht einbezogen sei. Die deutsche Einfuhr sei um 17 Millionen gesunken, aber davon entfielen nur 4 Millionen auf den Norddeutschen Lloyd, und von dem gesunkenen Handelsverkehr des Lloyds seien 1/3 dem ausländischen, mit uns concurrirenden Handel zu Gute gekommen. In Wirklichkeit sei die deutsche Einfuhr dem Werte nach um 400 000 Mfr. gesunken. Wir hätten durch die Subvention eine Linie geschaffen, für die gar kein Bedürfnis vorliege. Man sollte sich daher hüten, eine solche dauernde Last zu beschließen.
Abg. Bretherr v. Stumm (Reichsp.) sagt, daß die Industrie diese Vorlage mit größter Freude begrüßt habe. Seiner Partei erwidere er allerdings auch notwendig, daß in der Commission die Einzelheiten kargestellt würden; sie seien aber der Vorlage im weitesten Sinne gegenüber.

Staatssecretär v. Stephan entgegnet auf die Ausführungen des Abg. Richter, daß Hamburg und Bremen keine eigene Production hätten; beide Städte besäßen die Anlagen, die sie auszuführen, aus dem Innern Deutschlands. Thatsache sei es ferner, daß das Ausblühen unserer Vertheilung von der Subventionierung der Lloydverkehr datire.
Abg. Singer (Soc.) bemerkt, die große Waffe trage schon schwer genug an den bestehenden Lasten. Die Vorlage habe, wenn nicht den Zweck, so doch die Wirkung, den Lloyd gegen die Concurrenz anderer deutscher Schiffsahrtsgesellschaften zu unterstützen.
Staatsminister v. Voeltzinger betont in Folge einer Auslassung des Vorredners, seine neuliche Haltung bezüglich des Hamburger Streites sei durchaus objectiv gewesen. Abg. Singer habe eine frühere Aeußerung von ihm, dem Redner, falsch aufgefaßt. Nach heute meine er, daß unsere Vertheilungsgesellschaft zu Ruh und Frommen unserer Industrie sowie der Arbeiter geschaffen sei. Die Socialdemokraten hätten gegen diese Gesellschaft nur opponirt, weil sie nicht wollten, daß das Deutsche Reich damit voranstehe. Er, Redner, kenne keinen Unterschied zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Man werde ihm, der 16 Jahre lang an der Arbeitergesetzgebung in erster Reihe thätig gewesen sei, nicht nachsagen können, daß er es mit den Arbeitern nicht gut meine. Redner desavouirt schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission. Die Weiterverhandlung der Vorlage wird auf Sonnabend vertagt.

Kunst und Wissenschaft.
* Gedächtnisfest. Sonnabend, den 12. December. 1766. J. G. Gottsched, Kritiker, gest. in Leipzig. — 1777. Abt. v. Haller, Naturforscher und Schriftsteller, gest. in Bern. — 1792. Alexander Puschkin, russ. Dichter und Freiheitskämpfer, geb. in Moskau.
* Sonnabendbesuch in der Kreuzkirche. Am Mittwoch 2 Uhr. 1. Vorspiel zum Choral „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ von Paul Heinl. 2. Nun laßt uns mit den Engeln auch unsre Stimmen erheben, fünfminütiger Chorgesang (J. 1. M.) von Joh. Stobäus. 3. Requiem („Nun wird mein liebster Bräutigam“) und Arie („Bereite dich, Zion“) aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach, vorgesungen von Fräulein Clara Heurmann. 4. Weihnachts-Pastorale op. 68 Nr. 2 für Orgel von Doktor Wermann. 5. Largohetto aus dem Violin-Concert von Ludwig van Beethoven, gespielt von Herrn Emil Stetlich. 6. Magnificat für Chor und Solostimmen (Nr. 9) von Gottfr. Aug. Romberg (gest. 1785 als Cantor an der Kreuzkirche).
* Die Erst-Aufführung der „Musiktragödie“ „Obdusseus“ (Premiere von August Bungert) ist nunmehr definitiv auf Sonnabend den 12. d. M. anberaumt worden (Beginn halb 7 Uhr). Wie der Erfolg des Werkes nun auch ausfallen möge — ihm ruhen noch im Zeitalter die schwarzen und die hellern Loos — zweifellos haben wir in ihm eine bedeutsame Erscheinung vor uns, und unsere Kunst. Die Bühne vollbringt eine Großthat, indem sie ihm den Weg der Öffentlichkeit bahnt. Bungert, den wir alle als Componisten theils volkstümlich frischer Lieder, theils geistvoller Bearbeitungen von Dichtungen eigenartigen Reizes kennen und der mit der Liebe den Wissenschaften Carmen Silvia seine Töne lieh, plant als Musik-Dramatiker Gewaltiges. In dieser Eigenschaft sich nun nur im kleineren Genre („Musikspiel“) Aurora oder Liebe Sigrin“) versucht habend, gedankt er, dem gigantischen Stoff, den die beiden Epen des Homer, Ilias und Odyssee, bergen, in ihrer Reihe von Einzelwerken herzukommen. Die Neigung zum Epischen schenkt ihm auch anderweit zu beherrschen. So dachte er als Wort-Dramatiker in einer Art Trilogie: „Hüten und Sünden“, „Luther“ und „Gustav Adolf“ ein Bild vom Kampf und Sieg des Protestantismus zu geben. Mit der erstgedachten gigantischen Planung nun will er der Welt ein Gegenstück zu Wagners Göttertraum schenken. Die bisherigen Gestalten der nordischen Sagenwelt haben ihr Gegenstück haben in den ichtigen, sonnigen

Gebilden der Welt des Hener. Wie weit ihm das gelungen ist, bezugnehmen wird, das jedenfalls werden wir aus dem Bruchstück erleben, welches uns am Sonnabend vorgeführt werden wird. Wenn wir uns jetzt seinem Texte zu, d. h. erzählen wir denselben, und unserer Gewohnheit gemäß jeden Urtheil vor der lebendigen menschlichen Wirkung enthalten, in kurzen Zügen. Vorigen Abend sei nur noch, daß das Werk sich in dem Gang seiner Ereignisse an die Schicksalsgeänge der Odyssee hält. Das Drama, den dritten Theil der Trilogie: „Die Odyssee“ darstellend, zerfällt in vier Aufzügen, d. h. ein Vorspiel und drei Acte. Das Vorspiel eröffnet die Erscheinung Athene, welche auf die allwaltende Hand der Götter hinweist, und zeigt in seinem weiteren Verlauf das übermüthige Verhalten der Freier Penelopeas (Frau Wittich), Telemachos (Jünglein v. Chawanne) Tod können sie. Einzig Hyperion (Herr Antke) ist ihm Freund. Den Vater zu suchen, von dessen Rückkehr dunkle Kunde kam, macht der Sohn sich auf. Der erste Act zeigt Odysseus (Herr Scheide-mante) schlafend an Athafas Strande. Erwachend, findet er sich in das Bettgerüst, das Athene, die wieder erschienen, abgeworfen. Gumdos (Herr Wächter), der „ästische Säubler“, erkennt ihn nicht, ebensowenig Telemach, sein Sohn, dem er, bei seiner Rückkehr von den Freieren überfallen, im Kampfe beiege, noch Laertes, sein Vater. Der zweite Act beginnt mit einem Vorspiel, welches das Treiben der Freier charakterisirt. Dann sehen wir Hyperion in Liebesleidenschaft entbrannt zu Penelopeia. Die Scene wird jäh unterbrochen von den übrigen Freieren. Antinos (Herr Brun) bringt auf Penelopeia, sie solle sein eigen sein. Im entscheidenden Moment, Antinos stürzt mit dem Dolch auf Penelopeia, leidet Hyperion zurück, kämpft mit Eurymachos (Herr Greder) und wird von dessen Schwert durchbohrt. Penelopeia schneidet, von allen Seiten umringt, das Schwert in der Hand, sich ihren Freier zu wählen. Da tritt Telemach von Odysseus und Gumdos geleitet herein. In ihrer Gegenwart vollendet die Dulberin den Schwur. Hyperion stirbt. Odysseus giebt sich Gumdos zu erkennen und in einer großen Scene mit Penelopeia findet er ihr, ihr noch unbekannt, die Wiederkehr ihres Mannes, seine Wiederkehr, an. Im dritten Act rechnet Odysseus mit den Freieren ab. Penelopeia erklärt, dem die Hand zu reichen, welcher des Iphitos Bogen spannt, und durch die jodis Beile den Welt schlägt. Nur Odysseus vermag das. Bei freudvollem Gelage versuchen es die Freier. Vergessend, da tritt Odysseus, von Athene beschützt und von seinen Getreuen umgeben — auch Telemach kennt ihn jetzt — hervor,

spannt den Bogen, thut den Meisterstück und richtet sein Geißel dann gegen die Freier. In blutigem Kampfe werden sie niedergestreckt. Penelopeia begrüßt in dem Sieger den Götten. Unter dem Jubel des ob der Heimkehr ihres Königs beglückten Volkes schließt das Werk.
* Clavier-Abend Emil Sauer. Wer etwa daran noch Zweifel hegen sollte, daß der Concertgeber ein Clavierkünstler in des Wortes verwegener Bedeutung ist, der gebe ihm und höre sich den Carnava de Peach von Röntgen oder auch Präludium und Fuge op. 63 Nr. 1 von Rubinstein an und er dürfte von der Wahrheit dieser Behauptung vollkommen überzeugt sein. Aber auch der größte ist nicht unanfechtbar und so war z. B. unserer Ansicht nach die Wieder-gabe des Volo op. 19 und der Polonaise op. 63 von Chopin ganz verfehlt, das war alles Andere, nur nicht Chopin; besser gelang die Berceuse op. 57 derselben Componisten. Herrlich hingegen bestand die Künstlerkraft des Herrn Sauer in der grandiosen Sonata appassionata von Beethoven, hier errichtete er wahre Wunderthaten, so daß das Werk dem entzückten Hörer in plastischer Arbeit vor die Seele trat. Als Beethoven-Spieler braucht Emil Sauer einen Vergleich mit Albert nicht zu scheuen! Eine hier noch nicht gehörte Prologo des Russen Rachmaninoff giebt keinen Anlaß zu besonderer Verprechung. Reizend insofern waren drei eigene Compositionen des Herrn Sauer und entzückend insbesondere Sérénade française und Murmurs du vent anhaltenden Weisheit, letzteres mußte sogar wiederholt werden. Brahm's war mit den Variationen und der Fuge über ein Händel'sches Thema vertreten. Herr Sauer bediente sich eines Klügels von Stud. Bach's Sohn, der an Tonfälle öfter mit einer Orgel weit-erfüllt.
* Im morgigen Sinfonieconcert im Gewerbehause bringt Herr Musik-director Tremler mit seiner Capelle folgende Compositionen zur Aufführung: 1. Ouverture zur Oper „Molamunde“ von Schubert. 2. Kol Nidrei, Adagio für Cello-Solo von Bruch (Herr Schlegel). 3. Barfina, finnische Dichtung (H. Hall) von Alquist. 4. Leonore, Sinfonie (Nr. 3 in E-dur) von Raff. 5. L'Arlesienne, erste Suite für großes Orchester von Bizet. 6. Arioso von Dänzel. 7. Ouverture „Leonore“ Nr. 3 von Beethoven.
* Eine dunkle Expressionsgeschichte. Dem „Frankfurter Journal“ wird, angeblich aus Budapest, eine Geschichte mitgeteilt, die in die höchsten Hörsäle hinaufreicht und sich auf hinterlassene Briefe des Kronprinzen Rudolph bezieht. Der Thatbestand, den wir nur mit Behutsamkeit ansetzen wollen, soll folgender sein: Vor Jahresfrist etwa verstarb hier der Chefredacteur der offiziellen „Budapester